

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 20 (1949)

**Heft:** 10

**Artikel:** Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-809434>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hotelgäste. Darauf zu bauen, dass das Spiel der freien Konkurrenz ungeignete Kinderheime bald ausmerze, ist falsch. Wer sich in vielen Kinderheimen umgesehen hat, weiss, dass immer wieder halb oder ganz gescheiterte Existenzen schliesslich auch noch dieses Mittel probieren, um sich über Wasser zu halten, und der vom Kanton Bern verlangte Finanzausweis ist sicherlich eine recht gute Methode, hier etwas tieferzublicken.

Ob der Verband Schweizer Kinderheime geeignet ist, bei seinen Mitgliedern die Voraussetzungen zu schaffen, die eigentlich für die Betreuung fremder Kinder eine Selbstverständlichkeit sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Jedenfalls will mir scheinen, dass eine ihrer Aufgabe gewachsene staatliche Aufsicht schon dank der hinter ihr stehenden öffentlichen Gewalt eher in der Lage ist, zum Rechten zu sehen.

Im übrigen wird es wohl eine schöne Aufgabe der Presse sein, von Zeit zu Zeit dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zu schenken, auch ohne dass es dafür vorerst einer furchtbaren Katastrophe wie derjenigen in Château-d'Oex bedarf. Es berührt etwas merkwürdig, dass unsere Zeitungen stets voll sind von Sportberichten und von Reportagen über gesellschaftliche und andere Ereignisse. Von Berichten und Reportagen über Schulen und Heime — öffentliche wie private — liest man aber selten oder nie etwas. Dabei gilt es gerade hier, in breitesten Kreisen Aufklärung zu schaffen, damit alle Eltern diesem Zentralproblem aller menschlichen Kultur ihre grösste Aufmerksamkeit widmen. Wo die Erziehung versagt, da versagt bald einmal auch das ganze Volk. Verantwortungsbesessene Kinderheimleiter begrüssen infolgedessen scharfe staatliche Vorschriften auf diesem Gebiete, denn in der Kinderstube werden die entscheidenden Grundlagen der werdenden kleinen Menschen gelegt.

Man wird also erst dann von «einem Polizegeist über Kinderheimen» sprechen dürfen, wenn die entsprechende Verordnung bürokratisch durchgeführt wird. Dies aber ist nicht von vornherein anzunehmen. Wer noch vor der Absicht steht, solche Betriebe zu gründen, wird sich zweimal bessinnen, ob er für diese schwere Aufgabe geeignet

ist. Soviel ist sicher: wer da glaubt, mit einem Kinderheim gleich auch ein gutes Geschäft machen zu können, irrt sich und geht schweren Enttäuschungen entgegen. Kinderheime sind kein gutes Geschäft, und wer sich damit befasst, tut gut, eine gute Dosis Idealismus mitzubringen, und dies neben allerhand andern Qualitäten, die von guten Erziehern verlangt werden.

## Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft

In Unterägeri hielt am 26. und 27. September, aufs liebenswürdigste von den Behörden und der gastgebenden Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug aufgenommen, die Gemeinnützige Gesellschaft der Schweiz unter der speditiven Leitung ihres Präsidenten, Stadtpräsident Dr. Emil Landolt, ihre Jahresversammlung ab. Die Rechnungen und der Jahresbericht der Gesellschaft und der ihr mehr oder weniger eng angeschlossenen Kommissionen und Stiftungen wurden diskussionslos unter herzlicher Verdankung genehmigt. Wir geben den Bericht der Anstalten und Armenkommission im vollen Wortlaut wieder, weil er mit seinen stillschweigend von der sehr gut besuchten Versammlung gebilligten Schlussfolgerungen bei einem grossen Teil unserer Leser auf besonderes Interesse stoßen wird. Er lautet: «1949 sind alle von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft gegründeten Heime besucht worden. Dabei wurden wiederum zuhanden der Aufsichtskommissionen und der Zentralkommission Wünsche der Heimleitungen unterstützt und verschiedene Anregungen gemacht. Durch die Tätigkeit der Anstaltenkommission entsteht aber Stellen, die wir lieber bei einer einzigen vereinigt sähen. Eher wäre zu wünschen, dass in jeder Aufsichts- eine Aufteilung der Verantwortung auf zwei bis drei kommission, soweit es nicht schon zutrifft, eine Vertrauensperson der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, welche die Schwierigkeiten und Sorgen, wie sie mit der Leitung jeder grösseren Hausgemeinschaft verbunden sind, besonders gut kennt und auf Grund ihres inneren Verhältnisses zur Leitung derselben jeden Beistand gewähren würde. In dieser Form

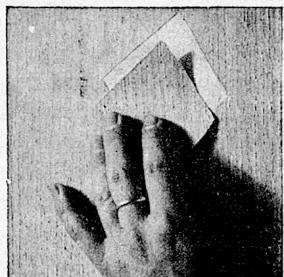
1. Beschädigung



2. Flick ausschneiden



3. Flick einsetzen



4. Beschädigung spurlos behoben



**Wenn die Wände Ihrer Gänge und Treppenhäuser mit „Panzer-Salubra“ tapeziert sind, so lassen sich auch grobe Beschädigungen spurlos beheben.**

## Ob ein Nähfaden gut ist

hängt von der Qualität des Zwirns ab. Für Mettler-Faden wird nur gutes, langfaseriges Material auf den modernsten Maschinen verarbeitet. Das ergibt seine hohe Reissfestigkeit und sein geschmeidiges Gleiten — zwei Vorteile, die die Frauen ganz besonders schätzen.



# Mettler FÄDEN

aus Rorschach

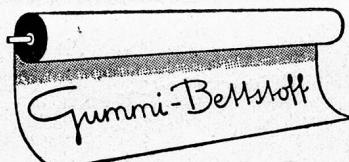
## Günstige Gelegenheit

Sehr schöne dicht gewobene

### Handweb - Vorlagen

Grösse 60/115 cm und Fransen in verschiedenen Farben und Dessins per Stück Fr. 22.— plus Umsst. Muster kostenlos und unverbindlich.

Alfred Leuthold, Webereiprodukte, Matzingen (Thurg.). — Telefon (054) 9 61 44



in guten, dauerhaften Qualitäten.

Auch alle übrigen Gummiwaren wie Luft- und Wasser-kissen, Steckbek-ken, Urinale, Wärmeflaschen, Handschuhe, Schürzen. — Prompter Versand. — Offerten, Auswahl-sendungen oder Vertreterbesuch auf Wunsch.

Sanitäts- und Gummiwarengeschäft seit 1873

**A. SCHUBIGER & Co. AG.**

Kapellplatz, LUZERN, Telefon (041) 2 02 01



Bettfedern-Reinigung  
Decken- Kissen- Matratzen  
Fabrikation

Verlangen Sie Offerte oder  
Vertreter-Besuch

MAURER  
Spezialist für Betten  
Basel Hammerstrasse 53  
Telephon 96096

Für Linoleum, Parkett, Kork und  
Klinker ist

# B R O W A

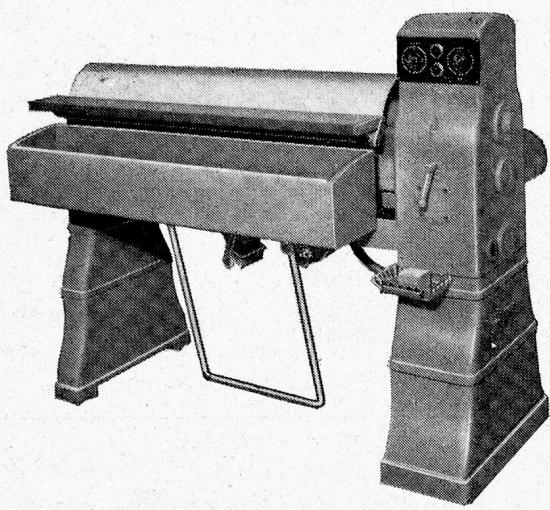
die Bodenwichse.  
Verlangen Sie bitte unsere Offerten.

**Brogle's Söhne & Cie.**

**Sisseln / AG**

Telephon (064) 7 21 21





## **Wyss - Glättemaschinen**

vollelektrisch mit verschiedenen technischen  
Neuerungen sind kurzfristig lieferbar.

Verlangen Sie detaillierte Offerte!

**Gebrüder Wyss, Waschmaschinenfabrik, Büron (LU)**  
Telephon (045) 5 66 19

**K**alkseifenniederschläge  
lassen die Wäsche brettig und die  
Fasern brüchig werden. Das ver-  
meiden Sie durch Verwendung von

### **Natril Omag**

das Waschmittel mit dem  
wäscheschonenden Zusatz.

### **Natril Omag**

seit Jahren in der Waschmaschine  
bewährt.

**HENKEL & CIE. A.G., BASEL**

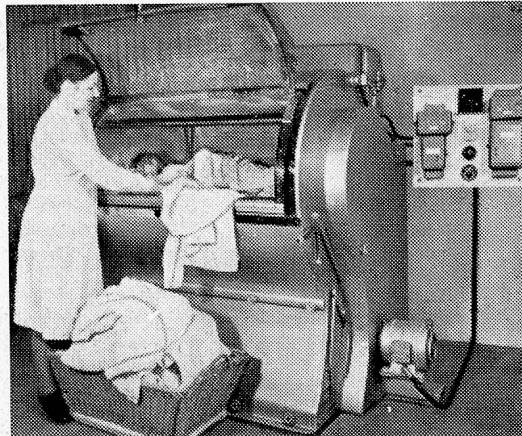
Abteilung Grosskonsumenten

FRIMA-PRIMA • NATRIL OMAG • DIXIN • TRITO • PURSOL • SILOVO • ADA

## *Die feine weisse* **KERNSEIFE!**



**Seifenfabrik Sträuli**  
*Wädenswil*



### **SIEBER-RAPID**

Der neuzeitliche vollautomatische Schnelltrockner  
für elektrische, Dampf- oder Heisswasser - Heizung.  
4 verschiedene Größen.

- ◆ **Wenig Platzbedarf!**
- ◆ **Ersetzt Personal!**
- ◆ **Wenig Zeit!**
- ◆ **Höchste Leistung!**

Direkte Lieferung vom Fabrikanten

**FRIEDR. SIEBER, MASCHINENBAU**  
**GÜMLIGEN-BERN**

Erste schweizerische Wäschetrocknenmaschinenfabrik.  
Prima Referenzen. - Telefon (081) 42477 und (081) 37197



Verlangen Sie unverbindlich zur Ansicht

WOLFSBERGDRUCKE

die vielfabriken Reproduktionen

Graphische Kunstanstalt

J. E. Wolfensberger

Bederstrasse 109 — Zürich 2

Wolfsbergdrucke, nach Gemälden von Künstlern verschiedener Länder und Epochen erreichen den Farbenreichtum u. die Leuchtkraft der Originalgemälde. Sie gelten als Meisterwerke der Reproduktionskunst. Schweizerische Meister aus dem 19. Jahrhundert und aus der Neuzeit sind besonders stark vertreten, nebst Werken von führenden französischen, holländischen, italienischen und deutschen Malern. Aus einer Wahl von über 130 Sujets finden Sie in den Wolfsbergdrucken das Bild für Ihr Heim, das Ihrem individuellen Geschmack entspricht und zur dauernden Freude wird. Schulen und Anstalten greifen immer wieder gerne auf Wolfsbergdrucke, der erzieherische Wert dieser Reproduktionen ist ihnen nicht entgangen.

Beachten Sie auch die farbig illustrierten Kinderbücher aus dem gleichen Verlag, gezeichnet von Hans Fischer, Alb. Schneck, Hedwig Spörri-Dolder, Trude Wünsche, Regina de Vries, Pia Roshardt.

der Aufsicht erachtet die Anstaltenkommission eine für Leitung und Werk wirksamere Hilfe als sie bei jährlich nur einmal erfolgenden Besuch mit der örtlichen Entfernung unserer Kommissionsmitglieder möglich ist.

Da die Amtsperiode der Anstaltenkommission 1950 akläuft, hat diese der Zentralkommission die Anregung unterbreitet, ihre Aufgaben auf die bestehenden engern und weitern Kommissionen der verschiedenen Heime zu übertragen. — Namens der Anstalten- und Armenkommission: Der Präsident: Dr. E. Bieri (Münchenbuchsee).»

Es ist also die Auflösung dieser Kommission auf ihren eigenen Antrag hin beschlossen worden.

In packender Weise referierte Pfarrer Arthur Pfenninger (Zürich) über das Problem der Eheabahnungsstellen. Bereits wird seit einiger Zeit von der Landeskirche die Eheanbahnung auf protestantisch-kirchlicher Grundlage mit grossem Erfolg betrieben. Der Vortrag und die nachfolgende Diskussion führte zu folgender Resolution:

«Das Problem des Sichfindens junger Männer und Frauen zu ehelicher Gemeinschaft bedeutet für die meisten keine Schwierigkeit, für manche aber eine grosse Not. Diesen zu helfen ist menschliche Pflicht. Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft nimmt zur Kenntnis, dass kirchliche Kreise auf diesem Gebiete initiativ vorangegangen sind. Sie ladet ihre Kollektivmitglieder ein, die Frage der Schaffung von neutralen Eheabahnungsstellen zu prüfen und ersucht die Zentralkommission in gleichem Sinne um weitere Abklärung des Problems», der einhellig zugestimmt wurde.

Am folgenden Tag war das Hauptthema die «Eingliederung und Wiedereingliederung

der Gebrechlichen ins Erwerbsleben», also ein brennendes Problem, das im «Fachblatt» schon mehrfach behandelt wurde und wieder behandelt werden muss. Als Referenten hatten sich freundlicherweise zur Verfügung gestellt, Herr W. Schweingruber (Wangen), der als Leiter der Schweiz. Stätte zur berufl. Eingliederung Gebrechlicher die kompetente Persönlichkeit war, um gemeinnützige Kreise in diese nicht einfache Materie einzuführen und die HH. Dr. med. Stiefel-Waser, Fabrikarzt bei Gebr. Sulzer AG., Winterthur, und Eugen Marti (Aarau), Zentralsekretär des Schweiz. Verbandes evangelischer Arbeiter und Angestellter. Wir glauben auf die auszugsweise Wiedergabe der von den «Gemeinnützigen» mit grossem Interesse aufgenommenen Ausführungen Herrn Schweingrubers verzichten zu dürfen, da wir hoffen, sie im «Fachblatt» gelegentlich im Wortlaut veröffentlichen zu können. Herr Dr. Stiefel konnte die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Firma Sulzer es sich zur Regel gemacht hat, keine Arbeiter wegen Gebrechlichkeit zu entlassen. Von einer Belegschaft von 6400 Arbeitern sind etwa 300 im weiteren Sinne Gebrechliche. Herr Marti hat die Erfahrung gemacht, dass für die Gebrechlichen mehr Möglichkeiten bestehen, als man zunächst annimmt, so z. B. in der Heimarbeit. In der Aussprache wurde auf die gute Wirkung der «Pfadfinder trotz allem» für jugendliche Gebrechliche hingewiesen, durch die die Gebrechlichen aus ihrer «Watte-Umgebung» herausgenommen und mit den Gefahren des täglichen Lebens in Berührung gebracht werden. Auch hier war die Versammlung einhellig in ihrer Meinungsäusserung, die in folgender Erklärung zusammengefasst wurde: «Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft unterstützt aus Ueberzeugung die Bestrebungen, auf freiwilligem Wege dem Gebrechlichen den Arbeitsplatz



## Reduktion der Unkosten ist jedes Verwalters Sorge

**Direkt ab Fabrik:**

Erstklassige Bodenwichse flüssig od. fest Fr. 2.50 ab 20 l oder kg, franco. Bei grösseren Mengen Offerte und Muster verlangen.

**Grünig AG. Zürich 42**

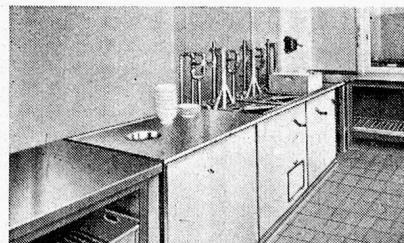
zu erhalten oder ihn ins Erwerbsleben einzugliedern, damit auch er Mensch wie andere sein kann. Sie dankt aufrichtig allen, die mithelfen wollen, dieses so wichtige soziale, hygienische und moralische Problem im allgemeinen oder vor allem auch im Einzelfall zu lösen».

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer noch Gelegenheit, einige der bedeutendsten Werke der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug kennen zu lernen, nämlich das Sanatorium «A delheid» und die Zuger Kinderheilstätte «Heimeli» in Unterägeri und die originelle ganz in der Einsamkeit liegende Waldschule «Horbach», die man von Aegeri aus auf heimlichen Strässchen über einen völlig unbekannten und unberührten Zugerberg erreichte.

### Der Frühling im Anstaltsgarten

Die Gartenarbeit gehört zu den Beschäftigungen, bei denen lange zum voraus disponiert werden muss und sich überdies Versäumtes gewöhnlich nicht nachholen lässt. Was zu pflanzen oder zu säen vergessen wurde, oder wenn dies erst verspätet erfolgte, holt die verflossene Zeit in den wenigsten Fällen mehr ein. So ist es besonders wichtig, die Frühjahrsbepflanzung schon im Herbst zu planen und auszuführen. Ob es sich nun um Blumenzwiebeln handelt, die ohne dies nicht erst im Frühjahr eingepflanzt werden können, oder um Zweijahrsblumen (Massliebchen, Pensées, Vergissmeinnicht, Goldlackarten), die an sich ohne weiteres erst im Frühjahr an ihren endgültigen Standort gepflanzt werden könnten, immer tut man gut, das Pflanzen schon im Herbst vorzunehmen. Dies gilt auch für die Perennen des Steingartens wie der Staudenbeete. Zu leicht vergisst man, dass im Frühjahr oft ungünstige Witterung herrscht, und deshalb die Frühjahrsarbeiten auf eine verhältnismässig kurze Zeit zusammengedrängt werden müssen. Auch erheischt gewöhnlich der Gemüsegarten volle Aufmerksamkeit, und dort, wo Landwirtschaftsbetriebe angegliedert sind, hat man während der Hauptanbauzeit ohnedies immer zu wenig Hände. Die Herbstpflanzung im Blumengarten kann dagegen auch erst im November vorgenommen werden, wenn also die Gemüseernte vor-

35 Jahre Erfahrungen im Bau von Geschirr-Abwaschmaschinen



Für jeden Betrieb  
ein passendes  
vorteilhaftes Modell

Nebenstehende  
Abbildung zeigt  
Geschirr- u. Besteck-  
Waschmaschine  
„SIMPLON“

**TORSIM AG. BERN** Telefon (031) 2 22 52  
Spezialfabrikation: Maschinen für Grossküchen

über ist. Etwas empfindliche Stauden müssen in diesem Fall mit einer leichten Laub- oder Tannastdecke gegen schneelosen Frost geschützt werden. Blumenzwiebeln erhalten die Schutzdecke erst, wenn leichter Frost eingetreten ist. Deckt man sie zu früh, so nisten sich häufig die Mäuse in der Laubschicht ein und wühlen dann bis zu den Blumenzwiebeln hinunter, die ihnen ein besonderer Leckerbissen bedeuten.

Beim Planen für die Frühjahrsbepflanzung muss man sich zuerst überlegen, welche Zwecke der Frühjahrsflor erfüllen soll. Gilt er zur Belebung der im März—April, ja oft auch im Mai noch etwas blütearmen Staudenrabatten oder sollen für den Verkauf und Eigenbedarf Schnittblumen zur Verfügung stehen. Will man einige Farbakzente in den Garten bringen durch Bepflanzen ganzer Beete mit Tulpen, wobei zu bedenken ist, dass diese Beete rechtzeitig wieder für die Sommerflorbeplanzung frei sein müssen, oder will man Töpfe und Kistchen bepflanzen, um die Fenstergesimse zu schmücken.

Kauft man dagegen nur planlos Blumenzwiebeln, so kann es vorkommen, dass man viel Geld ausgibt, ohne das gewünschte Resultat zu erzielen. Von Jahr zu Jahr wird die Auswahl an Sorten grösser, sei es, dass Neuzüchtungen andere Farbtöne oder Formen aufweisen oder überhaupt neue Arten darauf warten, in unsern Gärten aufgenommen zu werden. Welch eine neue Welt erschliessen uns schon allein die wundersamen Wildtulpen, von denen einige sich für den Stein-garten besonders gut eignen, andere sich harmonisch in Staudenbeete einfügen, und in deren Familien es sogar zum Treiben geeignete gibt. Zuerst waren sie nur dem Liebhaber bekannt, beginnen sich aber jetzt unter den Gartenbesitzern viele Freunde zu gewinnen.

Auch die kurz- und langkronigen Narzissen (letztere häufig April- oder Osterglocken genannt) überraschen in den letzten Jahren mit eigenartigen Neuzüchtungen. Da trifft man orangefarbene Krönchen mit rotem Saum, halblange offene oder geschlossene Krönchen, zartgelb gefärbte Blüten von verblüffender Grösse. Und daneben duftet die altbekannte Montreux-Narzisse, die sich auch zum Verwildern gut eignet.

Weniger Neuheiten weisen die Hyazinthen auf, und doch möchten wir sie im Frühjahrgarten nicht missen, noch viel weniger bei der Treiberei, bei der sie unentbehrlich sind. Die sogenannten Weihnachtshyazinthen können mit Leichtigkeit und ohne gärtneri-